

Einleitung:

Weiß ist immer die Farbe der Jungfräulichkeit und der Heirat. Im Bauwesen ist weiß eine sehr empfindliche Farbe. Denn letztendlich ist weiß ja kein Farbton aus der Farbgebung heraus sondern lediglich ein Gegenpart zu schwarz. Also aus weiß und schwarz auch keine Farben gemischt werden können außer grau. Nicht aber wie beispielsweise rot, blau gelb mit denen aus der Zusammenmischung untereinander andere Farbtöne entstehen können. Weiß ist letztendlich nur eine Schattenfarbe, die Licht und Schatten verkörpert und zu Tage bringt.

Weiß beim Wasserlack.

Jetzt müssen wir verstehen, dass der Wasserlack letztendlich mit einem weißen Farbton nur weiß ausdrücken kann, wenn nicht schwarz die Farbgebung hindert. Also alles, was schwarz ist, bei weiß sofort Dreck und Fleck signalisiert und darstellt. Bei Wasserlacken sind wir jetzt allerdings in einer Situation, dass diese Verfleckung relativ schnell sichtbar und störend wird.

Problemstellung:

Wasserlacke, sind Lacke, die nicht wie lösungsmittelhaltige Lacke in Schichten überlagert werden und so auch aushärten. Wasserlacke sind Lacke, die für die statische Funktion Hilfsmittel benötigen, die für die Belastbarkeit verantwortlich sind. Daher wurden aus den Decopaint-Richtlinien auch keine Sitzmöbel zur Wasserlackbeschichtung verdammt, sondern lediglich Bauprodukte, die nicht mit einem direkten Kontakt mit dem Menschen in unserem Gebäude zu finden sind.

Emulgatoren:

Hierzu setzt die Lackindustrie Emulgatoren ein. Stabilisatoren, die von jedem Hersteller letztendlich als Geheimnis bewahrt werden. Allerdings ist immer aus irgendwelchen Zellulose Grundlagen bestehen. Das Problem ist jetzt, dass die Emulgatoren sich zum Lack, nicht waagrecht legen und damit im Lack eingepackt werden. Nein, sie wollen sich immer senkrecht aufstellen. Damit bekommen wir jetzt das Problem, dass sich diese Emulgatoren beim Zwischenschliff und auch bei der Endlackierung immer an der Oberfläche befinden. Diese Emulgatoren sind jetzt extrem anfällig auf Öle, Schweiß, Wasser und allem voran Fett. Diese Produkte werden buchstäblich von Ihnen eingesaugt.

Lösungsansätze:

Bei der Montage ist es jetzt natürlich klar, dass die Handwerker nasse, schweißige Hände haben (Siehe Vergleich mit der Eiche). Somit automatisch mit dem Schweiß, Handcremen, Fett vom Vesper.... natürlich diese nicht erwünschten Produkte sofort von den Emulgatoren aufgenommen werden. Dabei entsteht dann, dass im Weiß, sofort die Emulgatoren aus dem Untergrund schwarz herausstechen. Diese Verfärbung ist auch nicht mehr nachbesserungsfähig.

Daher sollten solche empfindlichen weißen Oberflächen, entweder mit Folien beim Einbau geschützt werden oder aber die Handwerker ziehen sich Handschuhe an. Allerdings keine Bauhandschuhe im herkömmlichen Sinn sondern feine, weiße Handschuhe, wie dies die Handwerker-Händler auf Vorrat halten. Jetzt ist sichergestellt, dass die Hände die Emulgatoren nicht schwärzen können. Gleichzeitig kann man sehr schön erkennen, wann die Handschuhe verbraucht, schwarz und ausgetauscht werden müssen.

Bilder, Skizzen und Diagramme:

Bild 1:



Wasserlackstruktur:

Das Bild zeigt die 24 fache Vergrößerung einer Oberfläche die mit einem Wasserlack lackiert wurde. Deutlich erkennen wir die Mondstruktur, die nicht verhindert werden kann. Diese Kraterstruktur kann auch mit Schleifen nicht verbessert werden. Denn dies wird technisch aus den Emulgatoren gebildet, die letztendlich ja auch einen anderen Härtegrad haben, wie der Lack selber.

Montage von Wasserlack-Produkten:

Die Skizze zeigt jetzt das Problem. Über die Emulgatoren, können natürlich in das Lacksystem jetzt natürlich ungehindert gerade die vor genannte Bestandteile in den Wasserlack ungehindert eindringen. Dabei werden dann automatisch die Emulgatoren das weiß verlieren und schwarz werden.

1. Trägermaterial
2. Wasserlack
3. Emulgatoren
4. Schadenstelle unter

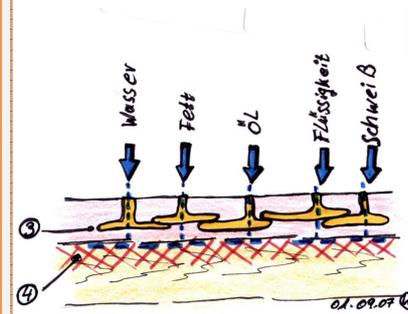


Bild 2:

Das Problem im Beispiel:

Eine Stuhllehne mit Wasserlack behandelt. Der gesamte Speisesaal mit circa 250 Stühlen ist mit demselben Schaden behaftet. Der Lack löst sich dadurch, dass die tägliche Berührung der Menschen den Schweiß, die Öle und Fette unterhalb der Lackschicht befördert. Damit ist dann die Reduktion des Wasserlackes auf der Holzschicht nicht mehr zu vermeiden. Damit werden sich dann auch gleich dunkle Verfärbungen einstellen.

Bild 3:



Zusammenfassung:

Na ja.... Ist jetzt der Handwerker schon Restaurator, der mit Samthandschuhe an sein Werk gehen muss? Das sollte so nicht in Frage gestellt werden. Denn, was der Stand der Technik wie auch die allgemein anerkannten Regeln der Technik sind, wird aus Gesetzesgrundlagen wie hier den >EU-Richtlinie Decopaint< begründet. Das heißt, dass der Gesetzgeber entschieden hat, dass fest eingebaute Bauteile wie Fenster mit Lösungsmittel freien Lacken behandelt werden müssen. So beispielsweise Lackierungen von Fenstern mit Wasserlacken. Dabei geht der Gesetzgeber wie auch der Normgeber und die Industrie davon aus, dass diese Bauteile letztendlich mit einer konzentrierten feucht, verschwitten Hand in Berührung kommt. Aber, auch macht sich keiner diesbezüglich Gedanken, wie diese Bauteile montiert werden. Die Bauherrschaft allerdings davon ausgehen kann, dass der Handwerker, der den Bau- oder Werkvertrag unterzeichnet damit vertraut ist, diese Produkte auch so einzubauen, dass Sie ohne Unzulänglichkeiten der Emulgatoren schwarze Verfärbungen aufweisen.

Quellen:		
Nr.	Beschreibung	DIN / ISBN
1.	Schreiner und Tischlerarbeiten	DIN 18355
2.	Bauwerksabdichtungen	DIN 18195
3.	Leitfaden für den Fenstereinbau	ISBN 978-3-00-030803-1
4.	Bilder, Skizzen, Comic, Texte	Wilfried Berger
5.	Leitfaden Trocknungsverfahren	Ihd Dresden

Erstellungsdatum:	25.03.2014	10:36
Aktueller Ausdruck:	25.03.2014	12:05